
***Forschungsbericht der
Europa-Universität Flensburg***

2021

Berichtszeitraum 2020

Inhaltsverzeichnis

Entwicklung der Forschung und der Forschungsförderung an der EUF	3
Zahlen und Daten	7
Die profilgebenden Forschungszentren	18
Forschungsprojekte	36
Forschungspreis	44
Weiterentwicklung der Forschungsförderung an der EUF.....	47

***Entwicklung der Forschung
und der Forschungsförderung
an der EUF***

Wie in vielen anderen Bereichen des universitären Lebens war auch die Tätigkeit des Forschungsreferats in 2020 durch die Corona-Pandemie geprägt. Im März 2020 wurden die meisten Präsenzaktivitäten untersagt. Insbesondere die im Bereich der Lehre notwendigen Veränderungen führten zu massiven Mehrbelastungen aller in der Lehre tätigen Wissenschaftler*innen. Aufgrund dessen standen deutlich weniger zeitliche Ressourcen für Forschung zur Verfügung. Gleichzeitig führten aber auch die Kontaktbeschränkungen dazu, dass eine Reihe von Forschungsaktivitäten nur eingeschränkt oder gar nicht mehr möglich waren. Dies betrifft sowohl Forschung an sich, wenn etwa empirische Datenerhebungen nicht mehr realisiert werden konnten, aber auch die Präsentation von Forschungsergebnissen, die durch die Verschiebung oder Absage von Konferenzen und anderer entsprechender Präsentationsmöglichkeiten nur noch eingeschränkt erfolgen konnten. Das gilt in vergleichbarer Weise auch für Outreach-Aktivitäten, auch hier kam es zu einer Reihe von notwendigen Absagen. Deutlich wird dies etwa am Kalender der Kampagne „DFG2020 – Für das Wissen entscheiden“, an der sich auch eine Reihe von Flensburger Wissenschaftler*innen beteiligt hatte – im Ergebnis mussten zahlreiche geplante Veranstaltungen verschoben oder abgesagt werden.

<https://dfg2020.de/termine-und-veranstaltungen/#!filter&type=review>



Insofern lag ein Schwerpunkt der Aktivitäten des Forschungsreferats im Bestreben, die Konsequenzen der Einschränkungen für die Forschung zu minimieren. In verschiedenen Kommunikationsformaten wurde das Gespräch mit den EUF-Wissenschaftler*innen gesucht, um pandemiebedingte Probleme für die Forschungsvorhaben zu identifizieren. Mit Unterstützung von Präsidium und Forschungsausschuss konnten seit Mitte des Jahres 2020 ausreichend Stellenverlängerungen für promovierende Beschäftigte außerhalb regulärer Qualifikationsstellen bereitgestellt werden, deren Verträge ausliefen und bei denen besondere pandemiebedingte Härten vorlagen (etwa durch zusätzliche Betreuungsaufgaben). Entsprechend rechtlicher Weichenstellungen von Bund und Land konnten auch die Qualifikationsstellen und die Promotionsstipendien des Landes Schleswig-Holstein verlängert werden (von letzterem machten fast alle Stipendiat*innen Gebrauch).

Bei den Promotionsstipendien des Landes Schleswig-Holstein hat sich zugleich eine sehr erfreuliche Entwicklung ergeben. Der Stipendiensatz ist von 900 €/Monat auf 1.350 €/Monat angehoben worden, gleichzeitig sind die Regelungen für Nebentätigkeiten in wünschenswerter Weise erweitert worden. Diese Veränderungen wurden in der Vergangenheit wiederholt von Seiten der Hochschulleitung und des Senats befürwortet. Umso bedauerlicher ist es in dem Zusammenhang, dass mit der Erhöhung der Förderung nicht auch die Mittelzuweisungen des Landes an die Universität entsprechend angepasst worden sind. Basierend auf den damit veränderten Rahmenbedingungen ist die Struktur der Stipendienvergabe verändert worden. Perspektivisch werden jedes Jahr zu Beginn des neuen akademischen Jahres vier Stipendien neu vergeben werden können (nach einer Übergangsphase, in der lediglich drei neue Stipendien zur Verfügung stehen).

Im Hinblick auf die Dokumentation der Forschungsleistungen wurde die Projektdatenbank auf Vollständigkeit überprüft und die Wissenschaftler*innen bei der Dateneinpfehlung unterstützt. Der Versuch der Entwicklung einer eigenen Literaturdatenbank musste dagegen aus finanziellen Gründen abgebrochen werden, eine alternative Lösung ist in Vorbereitung.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung von Qualifikationswegen wurden die Satzung zur Zwischen- und Endevaluation der Leistungen von Juniorprofessor*innen und die Satzung über die Strukturen, Verfahren und Merkmale von Tenure-Track-Professuren überarbeitet. Ergänzend wurde ein Leitfaden für Beratungsgespräche des Institutsvorstands mit Juniorprofessor*innen entworfen, so dass hier jetzt auch eine Grundlage für die angestrebte Weiterentwicklung dieses für die EUF zentralen Weges zur Professur gewährleistet ist. (Die genannten Dokumente wurden im Januar 2021 vom Senat angenommen.)

Im Rahmen des vom Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geförderten Projekts „Förderung von Qualität und Internationalisierung von Tenure-Track-Professuren (FQI)“ wurden im Frühjahr 2020 vier W1-Professuren mit Tenure Track nach W3 in den folgenden Denominationen ausgeschrieben: a) Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sportsoziologie, b) Neuere deutsche Literaturwissenschaft, c) Soziologische Theorie mit dem Schwerpunkt Konfliktforschung im europäischen Kontext und d) Plurale Ökonomik. In zwei Fällen werden auf diesem Wege bestehende Professuren wiederbesetzt, in den beiden anderen Fällen handelt es sich um die Neueinrichtung einer Professur.

Für EUF-Ausschreibungen zu Stellen mit Qualifizierungsanteil wurden auf Initiative des Personalrats W und in Kooperation mit diesem sowie der Abt. Personal Textbausteine entwickelt. Sie zielen darauf, einheitliche Standards und Transparenz in den Ausschreibungen zu Qualifizierungsmöglichkeiten und -erwartungen zu sichern. Nach Zustimmung des Präsidiums im Juni 2020 werden diese i.d.R. in alle Ausschreibungen für Stellen mit Qualifizierungsanteilen bzw. -charakter integriert.

Formal ist schließlich der Wechsel in der Funktion des Vizepräsidenten für Forschung zu benennen: Ursprünglich war geplant, dass Prof. Dr. Jürgen Budde dieses Amt zum 01.04.2020 abgibt. Pandemiebedingt konnte die Wahl im Senat aber erst später stattfinden, so dass die Amtsübergabe an Prof. Dr. Peter Heering zum 01.07.2020 erfolgte.

Zahlen und Daten

Wenngleich sich qualitativ hochwertige und gesellschaftlich relevante Forschung nicht alleine in quantitativen Kennzahlen ausdrücken lässt, so ist die zahlenbasierte Dokumentation der Forschungsleistung doch für das Ziel einer forschungstarken Universität und eines erfolgversprechenden Antrags auf Mitgliedschaft in der DFG erforderlich. Die Daten werden im Folgenden sowohl für den aktuellen Stand im Jahr 2020 als auch für Entwicklungen seit 2012 aufbereitet. Wesentlich für die Einordnung der Daten ist dabei, dass – auch wenn sie die Ergebnisse für das Jahr 2020 abbilden – sich hier kaum Pandemieeffekte zeigen dürften. Dies liegt vor allem darin begründet, dass Erfolge erst mit Verzögerung dokumentierbar werden – sowohl Drittmiteleinwerbungen als auch Publikationen oder abgeschlossene Qualifikationsverfahren sind Ergebnisse von Aktivitäten, die zumeist bereits deutlich vor Beginn der Pandemie erfolgten.

Stand 2020

Die Drittmiteleinahmen für das Jahr 2020 bewegen sich leicht über dem Niveau des Jahres 2019 und sind die absolut höchsten, die bisher zu verzeichnen waren. Insgesamt haben die Wissenschaftler*innen der EUF 2020 über 4,5 Mio. € Drittmiteleinahmen realisiert. Weiterhin der größte Fördermittelgeber ist der Bund (insbesondere durch das BMBF), ebenfalls größere Anteile resultieren aus DAAD- sowie EU-Mitteln, auch dies kann als Kontinuität aufgefasst werden. Erneut wurden zudem eher geringe Mittel bei Landesförderungen und im Rahmen von gewerblichen Projekten eingeworben. Diese Kontinuitäten lassen sich zum Teil sicherlich mit der inhaltlichen Ausrichtung der Forschung und dem gesellschaftlichen Umfeld erklären. Einerseits ist die Forschung an der Europa-Universität Flensburg international ausgerichtet – dies erklärt gerade die Erfolge bei den DAAD- und EU-Mitteln. Andererseits ist das gesellschaftliche Umfeld in Schleswig-Holstein nicht derart, dass hier Landes- und regionale Programme in größerem Umfang existieren, insofern können hier auch kaum größere Erfolge erreicht werden.

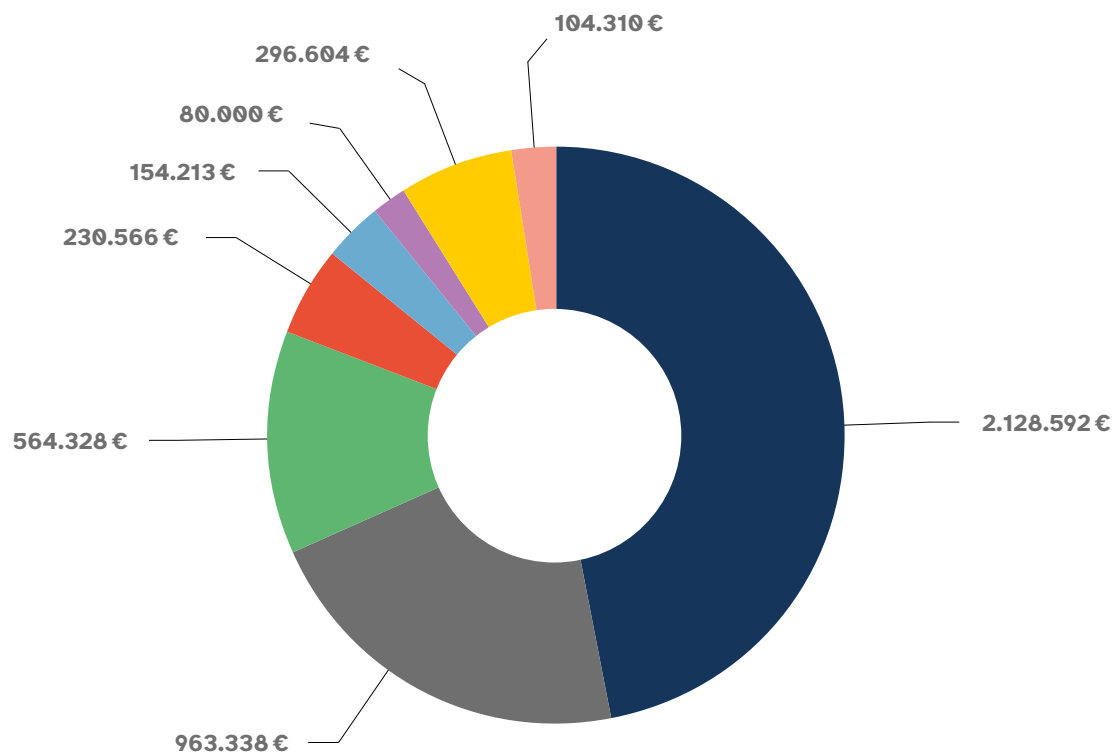
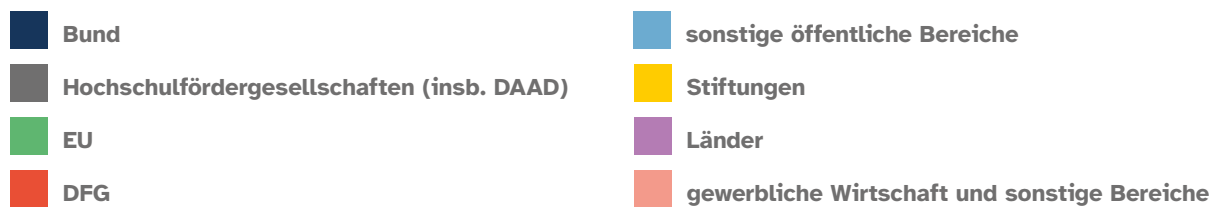


Abbildung 1: Drittmiteleinahmen nach Mittelgeber in 2020



Entwicklungen 2012-2020

Das **Drittmittelvolumen** ist auf dem höchsten Stand seit 2012, wenngleich gegenüber dem Vorjahr ein nur geringfügiger Anstieg zu verzeichnen ist. Insgesamt kann somit wie im Vorjahr ein tendenzieller Anstieg der jährlichen Drittmiteleinnahmen konstatiert werden. Allerdings ist die Grenze für die Aufnahme in den DFG-Förderatlas, die bei 5 Mio. € pro Jahr liegt, noch nicht erreicht worden.

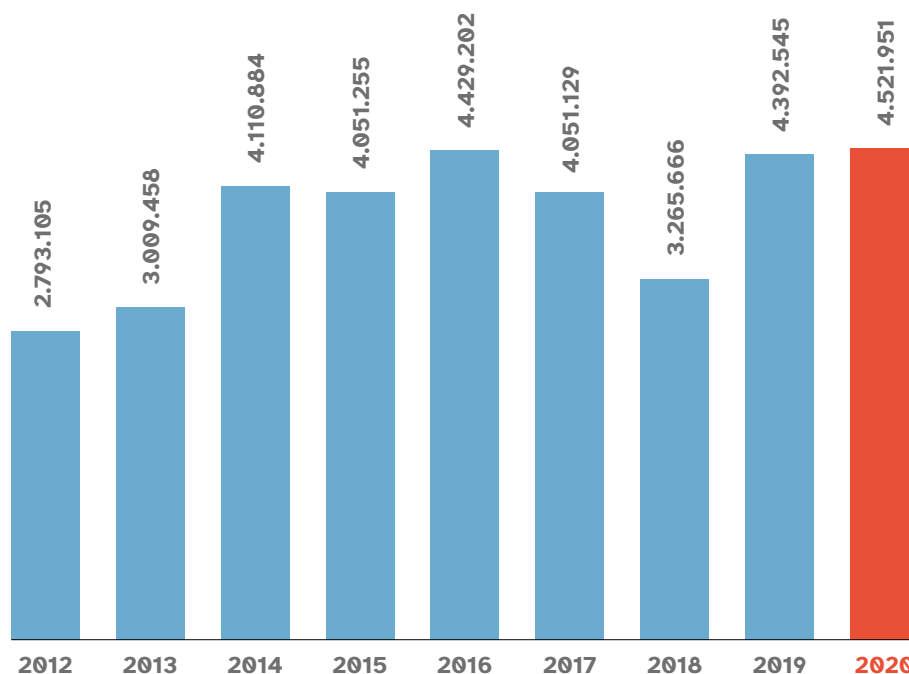


Abbildung 2: Drittmiteleinnahmen gesamt pro Jahr in €

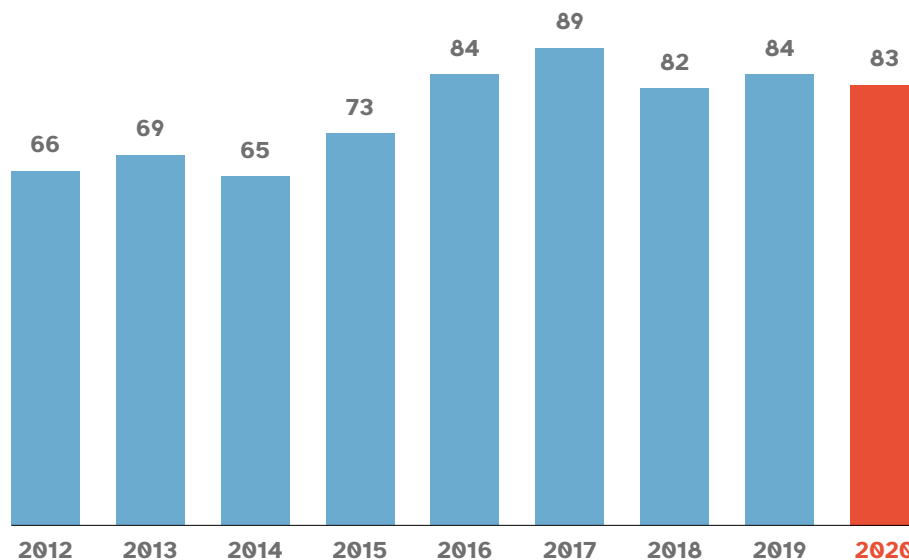


Abbildung 3: Anzahl an Professuren

Die **Anzahl der besetzten Professuren** ist – nach einem deutlichen Anstieg in den ersten Jahren des Betrachtungszeitraums – seit 2016 nahezu konstant geblieben und liegt seitdem kontinuierlich über 80 Professuren, Schwankungen ergeben sich aus jeweils aktuell laufenden Berufungsverfahren.

Dadurch ergibt sich, dass **die eingeworbene Summe pro Professur** auch in der Höhe variiert, wenngleich selbstverständlich nicht alle Drittmiteleinahmen durch Professor*innen eingeworben wurden. Wurden im Jahr 2012 durchschnittlich 42.000 € pro Professur eigeworben, so liegt dieser Wert im Jahr 2020 mit ca. 54.000 € pro Professur höher, ist allerdings im bundesweiten Vergleich noch immer gering.¹ Im betrachteten Zeitraum schwankt dieser Indikator zwischen 40.000 € im Jahr 2018 und 63.000 € im Jahr 2014.

Nicht nur die Fördersumme insgesamt ist nahezu unverändert im Vergleich zu 2019, dies gilt auch für die unterschiedlichen **Drittmittelgeber**. Die Einnahmen aus Bundesmitteln sind im zweiten Jahr nacheinander substantiell und deutlich höher als in der Vergangenheit, auch bei den Mitteln des DAAD ist eine Bestätigung des vergleichsweise hohen Niveaus des Vorjahres festzustellen. Die Stiftungen weisen nach mehreren Jahren des Rückgangs wieder eine Zunahme auf. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass gerade die bei der DFG eingeworbenen Mittel auf niedrigem Niveau nahezu konstant geblieben sind.

Eine gesonderte Ausweisung der für die angestrebte DFG-Mitgliedschaft besonders relevanten **EU-, Bundes- und DFG-Mittel** zeigt, dass sich diese ebenfalls annähernd auf dem Vorjahresniveau gehalten haben. Hier sind die Bundesmittel in einer Höhe von ca. 2,1 Mio. € deutlich am stärksten. Kritisch zu sehen ist die weiter bestehende Stagnation bei DFG-Mitteln, sie bewegen sich trotz der in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen der Forschungsförderung nach wie vor auf relativ niedrigem Niveau.

¹ Im Vergleich zu Universitäten, die nach Größe und Fächerschwerpunkten näherungsweise vergleichbar mit der EUF sind, stellt sich diese Drittmittelquote je Professur als vergleichsweise niedrig dar. So betrug beispielsweise die Drittmittelquote je Professur nach Daten des DFG-Förderatlas 2021 für das Jahr 2018 an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt 68.103 €, an der Universität Hildesheim 67.021 €, an der Universität Koblenz-Landau 87.356 € und an der Leuphana Universität Lüneburg 100.000 €. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes lagen im Jahr 2018 die durchschnittlichen Drittmiteleinahmen je Universitätsprofessur in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bei 138.900 € (https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/09/PD20_371_213.html).



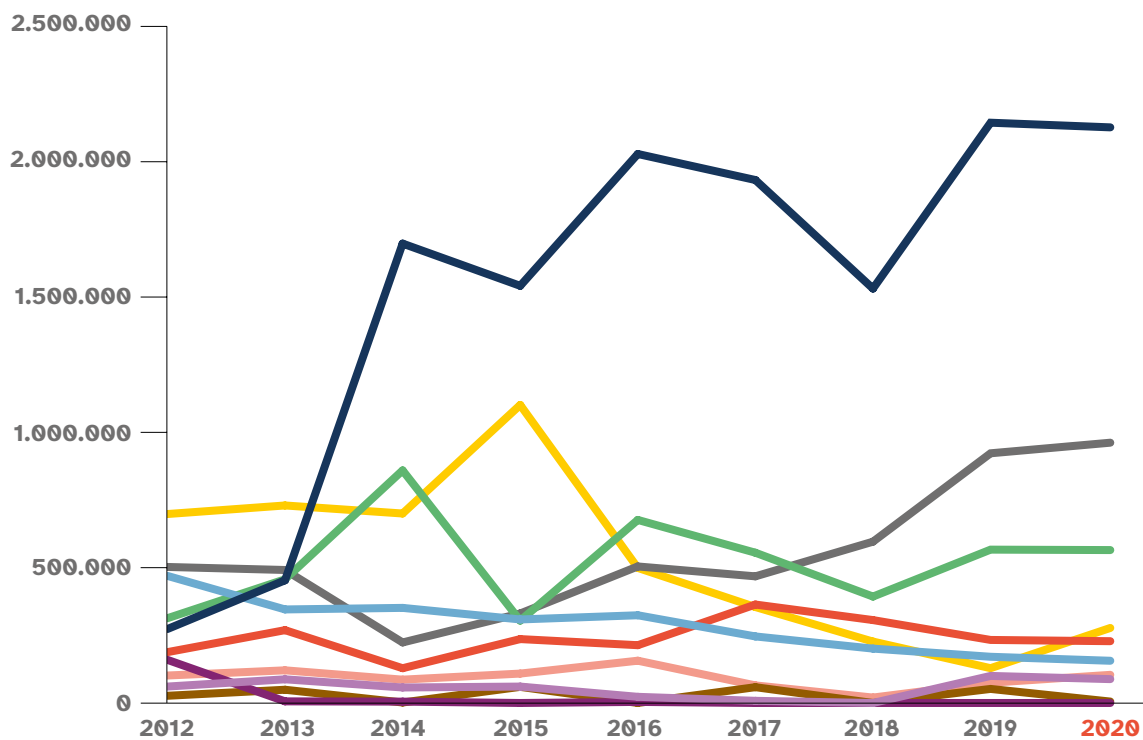
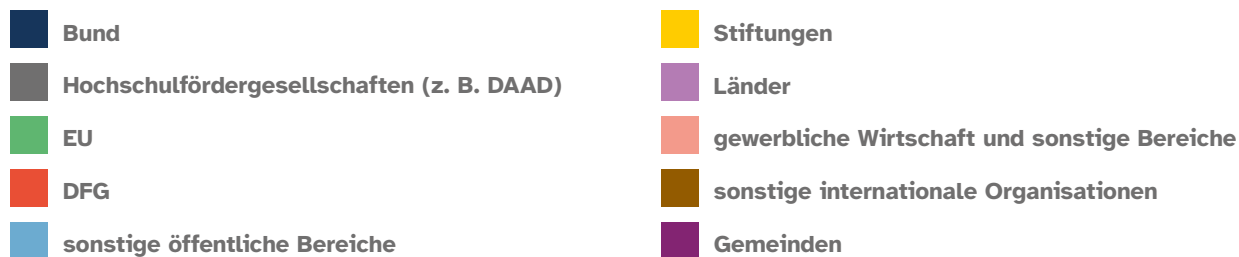


Abbildung 4: Drittmiteleinahmen nach Fördermittelgeber pro Jahr in €



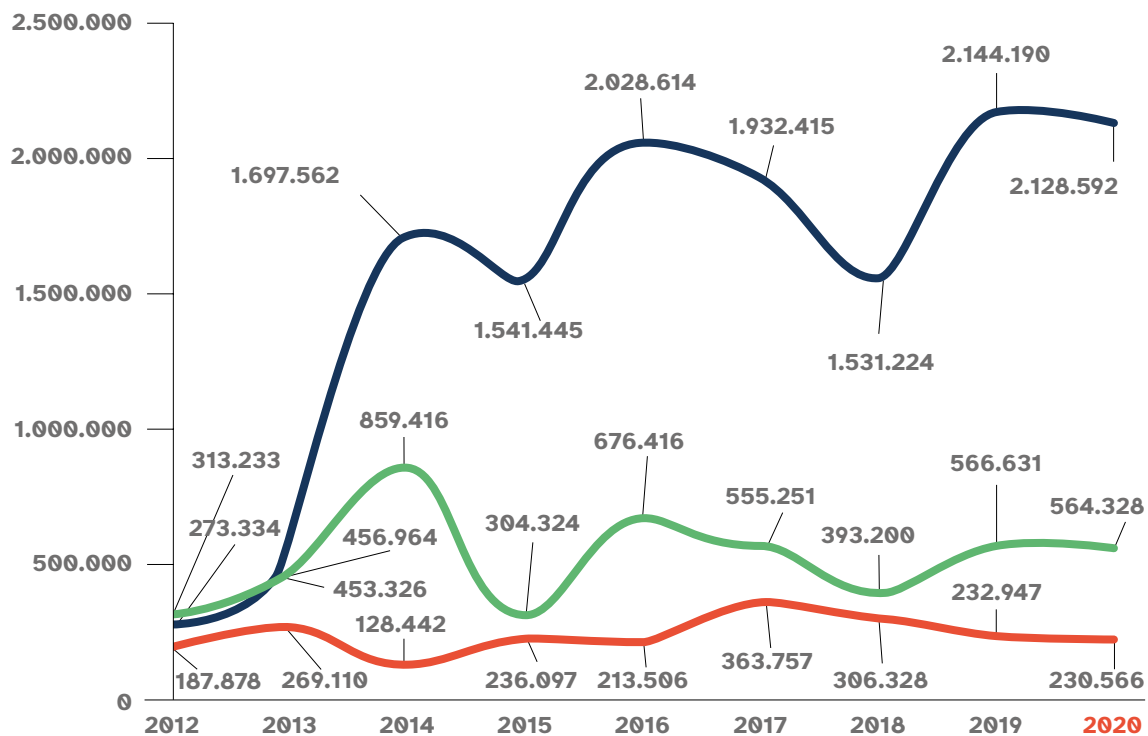


Abbildung 5: Drittmiteleinnahmen von DFG, Bund und EU in €



Die bis 2017 tendenziell steigende **Anzahl abgeschlossener Promotionen** erfuhr in den beiden Folgejahren einen Rückgang, der vermutlich auf die Einführung der neuen Promotionsordnung 2017 zurückgeführt werden kann, der einen Teil der Doktorand*innen zu einer beschleunigten Abgabe nach der alten Promotionsordnung veranlasst haben könnte. Für das Berichtsjahr ist erfreulicherweise wieder ein Anstieg auf 28 Promotionsabschlüsse zu konstatieren. Die Anteile von Frauen an den abgeschlossenen Promotionen schwanken zwischen 24 % in 2014 und 65 % in 2015, bewegen sich aber überwiegend zwischen 50 bis 65 %.

Erlangung der Berufbarkeit: Ebenso wie 2019 wurde 2020 kein Habilitationsverfahren erfolgreich abgeschlossen. Allerdings stellt dies nur einen von mehreren Qualifizierungspfaden zur Professur dar. Die EUF hat sich für den Weg der Juniorprofessur als zentralen Weg zur Professur entschieden. Daher wird ab diesem Forschungsbericht auch die Anzahl der erfolgreichen Zwischen- und Endevaluationen von Juniorprofessor*innen ausgewiesen, um die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit in diesem Bereich adäquater abzubilden. Dies wird auch an den aktuellen Zahlen deutlich: Im Berichtsjahr wurden drei Zwischenevaluationsverfahren erfolgreich abgeschlossen und damit die Wissenschaftler*innen (darunter zwei Männer und eine Frau) berufungsfähig.

Wie im letzten Forschungsbericht ist auch weiterhin zu konstatieren, dass die Datengrundlage eine verlässliche Aussage zu **Publikationsleistungen** der Wissenschaftler*innen nicht zulässt. Insofern sind die dargestellten Werte mit Vorsicht zu verwenden und als Mindestwerte zu interpretieren. Damit verbietet sich aber eine weitergehende Interpretation dieser Werte.

Der in der Vergangenheit verfolgte Ansatz des Aufbaues einer lokalen Literaturdatenbank musste eingestellt werden, das Verfahren hat sich insgesamt als nicht finanzierbar herausgestellt. Stattdessen wird jetzt angestrebt, dass im Rahmen der Einführung eines Campus-Management-Systems auch ein Forschungsmodul integriert wird, durch das derartige Daten künftig angemessen erstellt werden können.

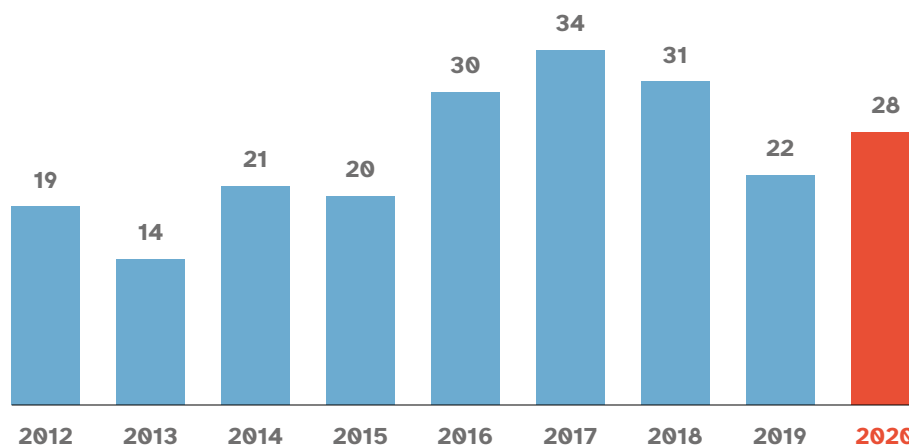


Abbildung 6: Anzahl an Promotionen gesamt

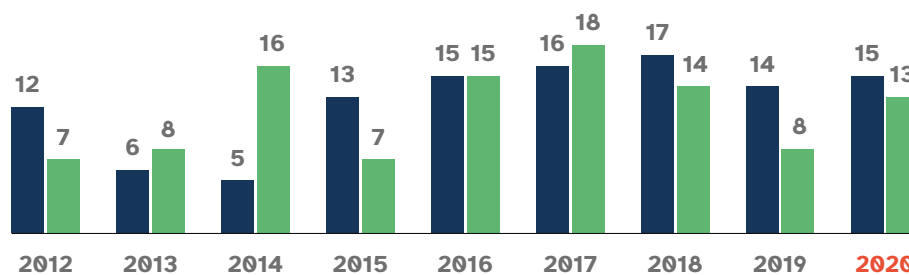


Abbildung 6a: Anzahl an Promotionen nach Geschlecht



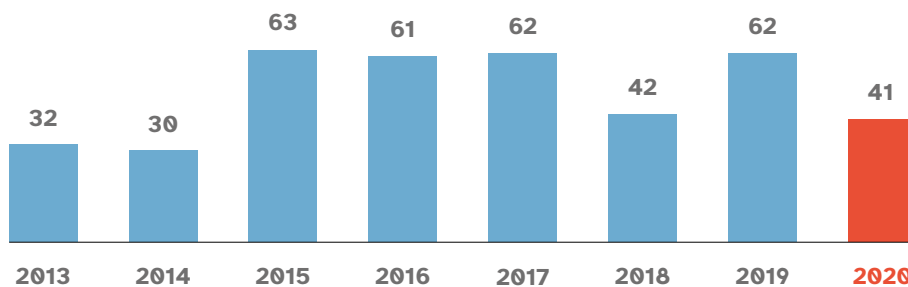


Abbildung 7a: Buchveröffentlichungen

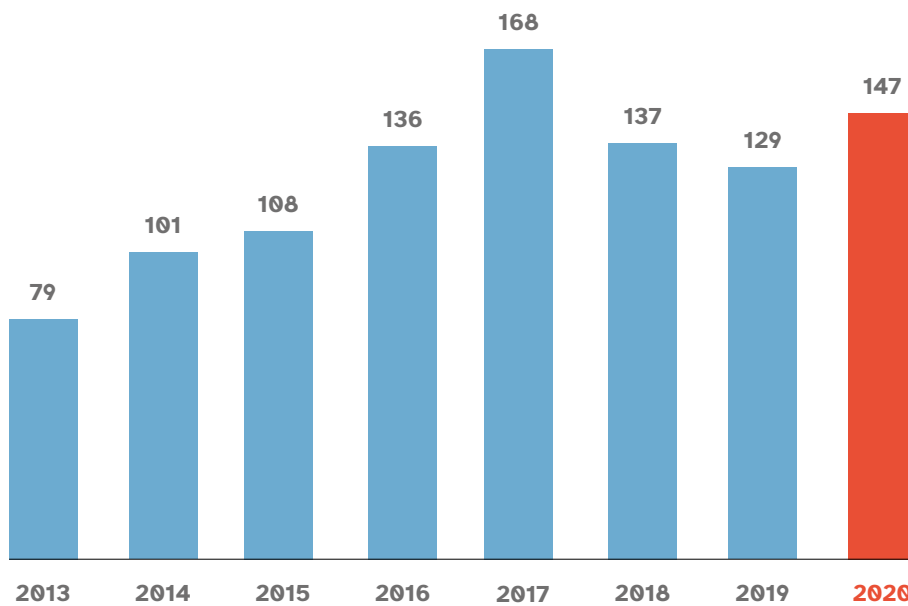


Abbildung 7b: Zeitschriftenveröffentlichungen

Die profilgebenden Forschungszentren

Das Interdisciplinary Centre for European Studies (ICES) und das Zentrum für Bildungs-, Unterrichts-, Schul- und Sozialisationsforschung (ZeBUSS) sind die beiden profilgebenden Forschungszentren der EUF. Die Gründung eines dritten Forschungszentrums im Bereich Transformations- und Nachhaltigkeitsforschung wird angestrebt. Zusammen repräsentieren, erweitern und vertiefen diese drei Forschungszentren die Schwerpunkte der Universität auf Seiten der Forschung:

- 1) Interdisziplinäre Europawissenschaften,
- 2) Bildungs- und Sozialisationsforschung und
- 3) Umweltwissenschaften und Nachhaltige Entwicklung.

Die bereits etablierten Zentren engagieren sich in den Bereichen Forschungsförderung, Nachwuchsförderung und Vernetzung. Mit den profilgebenden Forschungszentren möchte die EUF interdisziplinäre Forschung fördern und international sichtbar machen. Zu den Angeboten der Zentren zählen u.a. Antrags- und Fördermittelberatung, Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen und Konferenzen, Fortbildungs- und Coachingmaßnahmen im Bereich Antragsstellung und -strategie. Zudem wird über den Editing Service der EUF ein Lektorat englischsprachiger Publikationen angeboten. In Kooperation mit dem Forschungsreferat der EUF und umgesetzt durch das ZWW haben die Zentren auch das Qualification Program for early stage Researchers (QP) an der EUF entwickelt.

ICES und ZeBUSS haben sich zum Ziel gesetzt, nach innen umfängliche fachspezifische Serviceeinrichtungen für alle EUF-Forschenden und zugleich nach außen hin international sichtbare Orte für exzellente interdisziplinäre und relevante Forschung an der EUF zu sein. Verdeutlicht wird dies durch zwei zentrale Achsen:



**Abbildung 8: Mandat und Ziele der profilgebenden Forschungszentren
(links: ZeBUSS, rechts: ICES)**

Interdisciplinary Centre for European Studies (ICES)

ICES, das interdisziplinäre Europaforschungszentrum der Europa-Universität Flensburg, erweitert und vertieft seit seiner Gründung im März 2018 die europawissenschaftliche Ausrichtung der Europa-Universität Flensburg auf Seiten der Forschung. Am ICES sind nicht disziplinäre Zugehörigkeiten, sondern Forschung zu europabezogenen Themen das verbindende Element. Dadurch ist ICES auf besondere Weise in der Lage, Innovationskraft und Synergien in der thematischen Zusammenarbeit zu befördern und damit aktuellen, konzeptionellen und forschungspraktischen Herausforderungen bestmöglich zu begegnen.



**Abbildung 9: ICES Direktorium (Monika Eigmüller, Ulrich Glassmann,
Christof Roos, David Schweikard, Ivo Theele, Hedwig Wagner)**

Umgesetzt werden diese Ziele von dem ICES Direktorium, der Wissenschaftlichen Koordinatorin und durch das Engagement der 83 Mitglieder. Im November 2020 wurde erstmalig das Direktorium neu gewählt. Die Wahl bestätigte das bestehende Direktorium im Amt. Mit Dr. Ivo Theele ist ein Mitglied aus dem wissenschaftlichen Mittelbau hinzugekommen.

Geschäftsführende Direktorin war und ist weiterhin Prof. Dr. Monika Eigmüller. Wissenschaftliche Koordinatorin ist Dr. Maria Schwab, in 2020 zeitweise vertreten durch Marcel Sebastian. Im Sekretariat tätig sind Sarah Gueye und Nina Schiller.

Seit November 2018 hat ICES einen wissenschaftlichen Beirat bestehend aus: Prof. Dr. Marius Busemeyer, Universität Konstanz, Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft, Prof. Dr. Lorenz Engell, Bauhaus-Universität Weimar, Internationales Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie (IKKM) und Prof. Dr. Peter Starke, Syddansk Universitet, Fachbereich Politikwissenschaft und Public Management.

ICES Forschungsschwerpunkte und -programm

Vier Forschungsachsen und ein übergeordnetes -programm repräsentieren die Schwerpunkte am ICES. In diesen Themenfeldern werden innovative Forschung besonders gefördert und Akzente in der Forschungslandschaft gesetzt.

Übergeordnetes Forschungsprogramm:

- **Zentrum & Peripherie:** Ziel ist es, den Prozess einer räumlichen Spaltung, der mit der Herausbildung von Zentren und Peripherien verknüpft ist, besser zu verstehen und zu erklären.



Abbildung 10: ICES Forschungsschwerpunkte

Forschungsachsen:

- **Justice & Democracy:** Gefragt wird nach Formen gesellschaftlicher Teilhabe im europäischen Rechtsraum.
- **Welfare & Work:** Erforscht werden sich verändernde Arbeitsmarktchancen und soziale Rechte der Bürgerinnen und Bürger in Europa.
- **Culture & Identity:** Gefragt wird nach kultureller Differenz und gemeinsamer Identität vor dem Hintergrund europäischer Integration.
- **Communication & Evidence:** Untersucht werden die neuen medialen Bedingungen und deren Auswirkung auf die Kulturen der Kommunikation und die Repräsentation Europas.

Diese thematischen Schwerpunkte spiegeln sich wider in den angebotenen drittmittelgeförderten Forschungsprojekten und wissenschaftlichen Veranstaltungen, ebenso wie in dem mit der SDU herausgegebenen Journal „Culture, Practice and Europeanization“. In diesem Bericht möchten wir insbesondere den übergeordneten Forschungsschwerpunkt „**Zentrum-Peripherie-Konflikte**“ hervorheben und darstellen.

Seit 2019 arbeitet das ICES Direktorium an der Entwicklung eines gemeinsamen Forschungsprofils, mit dem es in der internationalen Forschungslandschaft wahrgenommen wird. Ausgehend von den an der EUF vertretenen Schwerpunkten, wurde der Themenkomplex „Zentrum-Peripherie Konflikte“ identifiziert. Dieser Themenkomplex knüpft hervorragend an die bestehenden Forschungsschwerpunkte an. Eine kollektive Betrachtung der vielfältigen Dimensionen von Zentrum und Peripherie aus diesen Forschungsschwerpunkten und den unterschiedlichen Disziplinen heraus kann dazu beitragen, die Begriffe Zentrum und Peripherie und v.a. damit einhergehende Konflikte und Prozesse der Spaltung besser zu verstehen und zu erklären. Konzeptionelle Ideen sollen hier nicht aus der Perspektive von Zentren heraus entwickelt werden, sondern aus der Perspektive von Peripherien. Das ICES Forschungsprogramm widmet sich demnach insbesondere der Frage, inwiefern eine Erneuerung Europas von den Rändern her möglich ist – in dem Bewusstsein, dass die Bestimmung eines zentralen oder peripheren Status als Ergebnis einer relativen machtpolitischen, soziokulturellen oder ökonomischen Zuschreibung betrachtet werden kann.

Die räumliche Spaltung zwischen Zentren und Peripherien erscheint in ganz unterschiedlichen Konfliktmustern beschreibbar: als ein Konflikt zwischen wirtschaftlich starken und schwachen territorialen Einheiten, zwischen kosmopolitischen und traditionellen Wertegemeinschaften zwischen hegemonialen Machtblöcken und politisch abhängigen Trabanten. In welchen Raumgrenzen ein Konflikt verortet werden kann, ob er sich zwischen eher funktionalen, politischen, wirtschaftlichen, administrativen, kulturell ähnlichen oder unähnlichen Einheiten entfaltet, erklärt sich nicht von selbst und soll Thema der Forschung am ICES sein².

Angesiedelte Projekte

In 2020 waren zehn Projekte am ICES angesiedelt, davon starteten drei im Berichtszeitraum, zwei werden 2021 starten und ein Projekt wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen (DIREPA).

² Die Darstellung der inhaltlichen Ausrichtung des „Zentrum-Peripherie“ Forschungsschwerpunkts basiert auf einem Konzeptpapier des Direktoriums von Ende 2019.

Titel	Förderer	Projekttyp	Laufzeit	EU-F-Verant- wortliche*r	Institut/ Lehrstuhl
1. European Wasatia Graduate School	BMBF	Graduierten- schule	seit 11/2020	Prof. Dr. Ralf K. Wüstenberg	Evangelische Theologie
2. ValCon	Volkswagen Stiftung	Verbund-for- schung	09/2020 - 08/2023	Prof. Dr. Monika Eigmüller	Soziologie
3. EuKiD	Erasmus+, Jean Monnet	Verbund- forschung/ Lehre	09/2020 - 08/2022	Dr. Ivo Theele	Germanistik
4. DIREPA DICOME	Auswärtiges Amt	Vernetzung	09/2020 - 12/2021	Prof. Dr. Hedwig Wagner	Medienwissen- schaft
5. Border Complexities	Deutsch- Französische Hochschule	Workshop- Reihe	12/2019 - 12/2021	Prof. Dr. Monika Eigmüller, Prof. Dr. Hedwig Wagner	Medienwissen- schaft
6. MEWEB	BMBF - Bridge to ERA	Vernetzung (Ziel: EU Training Net- work)	07/2019 - 12/2020	Prof. Dr. Hedwig Wagner	Medienwissen- schaft
7. Humboldt Preis	Humboldt - Stiftung	Forschungs- preis	01/2019 - 12/2021	Prof. Dr. Monika Eigmüller, Prof. Dr. Hauke Brunkhorst	Soziologie
8. CODES	Erasmus+	Vernetzung	09/2017 - 09/2021	Prof. Dr. Hedwig Wagner	Medienwissen- schaft
9. Buchmessen	DFG	Forschungs- projekt	01/2017 - 12/2020	Prof. Dr. Marco Bosshard	Romanisches Seminar
10 LEMEL	Université de Cergy- Pontoise	Vernetzung	seit 2014	Prof. Dr. Hedwig Wagner	Medienwissen- schaft

*Tabelle 1: Liste der Forschungsprojekte, die 2020 am ICES angesiedelt sind
(Reihenfolge beruht auf jeweiligem Projektstart)*

Journal “Culture, Practice and Europeanization”

An ICES angebunden ist das Peer-Reviewed Journal „Culture, Practice and Europeanization“ (CPE). CPE ist ein multidisziplinäres Open-Access Journal. Herausgeberinnen sind Monika Eigmüller (EUF) & Klarissa Lueg (Syddansk Universität). Im Jahr 2020 wurde eine Ausgabe veröffentlicht: Vol. 5/ No. 1 (August 2020): Special Issue: Narrative and Europeanization.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

ICES Research Colloquium: Das ICES Research Colloquium bietet allen ICES-Mitgliedern und interessierten Gästen die Gelegenheit, Forschungsprojekte vorzustellen. Im Frühjahrssemester 2020 mussten leider fast alle Sitzungen Corona-bedingt ausfallen. Im Herbstsemester 20/21 haben sieben Veranstaltungen online stattgefunden. Vorgestellt wurde Forschung zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen wie die Flüchtlingskrise in Osteuropa, europäische Migrations- und Entwicklungspolitik und die Konvergenz links- und rechtspopulistischer Parteien. Es wurden die Darstellung Europas in der Literatur und gesellschaftliche Entwicklungen durch Transnationalisierung thematisiert, ebenso wie Forschung zur europäischen Forschungsförderung interdisziplinär diskutiert wurde.

Im Zuge der Corona-Einschränkungen entstand zudem ein fast wöchentlich stattfindender Online-Corona-Diskussionskreis, in dem die Corona Krise und aktuelle politische Entwicklungen (BGH-Urteil zu Staatsanleihen) aus den unterschiedlichen disziplinären Perspektiven diskutiert wurden. Aus diesen Chats heraus ist ein Lesekreis entstanden, der sich dem Buch „Kritik der Schwarzen Vernunft“ von Achille Mbembe widmete.

Im Dezember 2020 fanden zwei “Workshops on Database usage for text analysis (Heurist)” statt, die im Rahmen des transnationalen Projekts DIRE-PA-DICOME organisiert wurden. Beide Workshops vermitteln Fähigkeiten zur Analyse der Medienlandschaft und richteten sich an Studierende und Promovierende insbesondere aus den Medienwissenschaften.

Weitere Aktivitäten in der Forschungs- und Nachwuchsförderung

Antragsberatung: ICES begleitet die Mitarbeiter*innen der EUF im Bereich der Europaforschung von der Projektidee bis hin zum fertigen Förderantrag. Im Vergleich zu den Vorjahren wurden prozentual mehr DFG Anträge und mehr Anträge an Stiftungen gestellt. Es wurden im Gegensatz zu den Vorjahren keine Mittel vom BMBF beantragt und weniger EU Anträge beraten.

ICES veröffentlicht regelmäßig Ausschreibungen zur Förderung von Forschung und Nachwuchs an der EUF. In 2020 wurde ein Open Call zur Unterstützung von geplanten Drittmittelanträgen ausgeschrieben, worüber die Vorbereitung eines internationalen Graduiertenkollegs zum Thema „The Formation of Europe within a Space of Communication“ gefördert wurde. Auch veröffentlicht wurde der Call for Field Research Proposals, worüber Feldforschungs- und Archivaufenthalte von Nachwuchswissenschaftler*Innen finanziert werden können.

Im Jahr 2019 wurde die ICES Research School gegründet. In 2020 waren zwölf Doktorand*innen und acht Post-Docs im Bereich der Europawissenschaften aus insgesamt neun verschiedenen Abteilungen/Seminaren angebundnen. Ziel ist es 1) die Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Nachwuchsforscher*innen an der EUF/ICES zu verbessern und 2) Gelegenheiten zur Vernetzung und zum Austausch zu schaffen.



Vorstellung eines ausgewählten ICES Projektes

Das Verbundprojekt „Value Conflicts in a Differentiated Europe: The Impact of Digital Media on Value Polarisation in Europe (ValCon)“ mit Kooperationspartnern in Florenz und Madrid (Lead in Flensburg) untersucht, ob und wie digitale und soziale Medien die zunehmende gesellschaftliche Wertepolarisierung und den Aufstieg des Populismus in Europa fördern. Es umfasst eine vergleichende Umfrage in sechs Ländern (Deutschland, Frankreich, Irland, Italien, Polen, Spanien) und eine qualitative Analyse von Debatten, die in sozialen Medien geführt werden. Das übergeordnete Ziel der Forschung ist es, die wachsende Tendenz zu erklären, zentrale Werte des europäischen Projekts in Frage zu stellen. ValCon befasst sich in diesem Zusammenhang auch mit den Herausforderungen, die durch eine tiefe Krise der liberalen Demokratie in Europa entstehen.

Die ValCon Projektteams in Flensburg und Florenz haben zudem erfolgreich das Zusatzprojekt „Lockdown of the Public Sphere? Value Contestation and Digital Mobilization during the COVID-19 Pandemic“ eingeworben. Das einjährige Projekt startet im Herbst 2021 und wird ebenfalls von der VolkswagenStiftung gefördert.

Institution der EUF

- Seminar für Soziologie, Prof. Dr. Monika Eigmüller

Partnerinnen und Partner

- Scuola Normale Superiore, Florenz
- Universidad Carlos III de Madrid

Projektlaufzeit: 09/2020-08/2023

Gefördert durch:

Volkswagen Stiftung (Förderlinie Challenges for Europe)

Fördersumme

EUF: 364.708 € (Fördersumme Verbund: ca. 999.700 €)

uni-flensburg.de/ices/forschung/projekte/valcon/



Zentrum für Bildungs-, Unterrichts-, Schul- und Sozialisationsforschung (ZeBUSS)

Das Zentrum für Bildungs-, Unterrichts-, Schul- und Sozialisationsforschung (ZeBUSS) hat seine Arbeit mit Gründung im November 2016 aufgenommen. Ziel und Auftrag des ZeBUSS ist es, die bildungswissenschaftliche Profilierung der EUF in der Forschung zu erweitern und zu vertiefen. Durch die Vernetzung von Wissenschaftler*innen und Disziplinen sowie die Bündelung von Ressourcen bietet das ZeBUSS erstklassige Rahmenbedingungen für Forschende im Bildungs-, Unterrichts-, Schul- und Sozialisationsbereich und ist somit in der Lage, exzellente, relevante und innovative Forschungsvorhaben anzustoßen, zu fördern und zu realisieren.

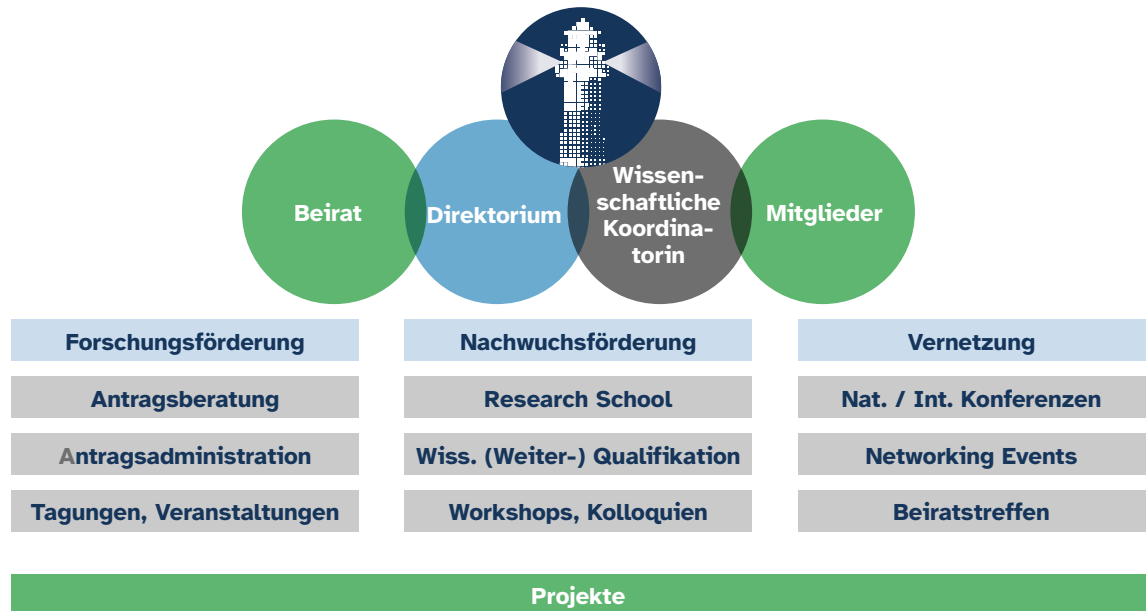


Abbildung 11: Struktur und Aufgaben des ZeBUSS



Abbildung 12: Das Direktorium des ZeBUSS (Jürgen Budde, Ilona Ebberts, Sandra Rademacher, Solveig Chilla, Holger Jahnke, Simone Pülschen, Martin Bittner)

Umgesetzt werden die o.a. Ziele und Aufgaben vom Direktorium des ZeBUSS (s. Abbildung 12), der Wissenschaftlichen Koordinatorin und durch das Engagement der 71 Mitglieder sowie des administrativen Personals. Das Direktorium berät und entscheidet in allen Angelegenheiten des ZeBUSS.

Aus den Reihen der Direktoriumsmitglieder wurde Prof. Dr. Jürgen Budde nach Ablauf seiner ersten Amtszeit erneut in seinem Amt als geschäftsführender Direktor bestätigt, vertreten wird er von Prof. Dr. Ilona Ebberts. Wissenschaftliche Koordinatorin ist Dr. Simone Onur. Im Sekretariat wird das Team des ZeBUSS von Sarah Gueye unterstützt.

Der wissenschaftliche Beirat besteht aus Prof. Dr. Merle Hummrich, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Fachbereich Jugend und Schule, Prof. Dr. Georg Breidenstein, Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg, Arbeitsbereich Grundschulpädagogik, Prof. Dr. Olav Hohmeyer, Europa-Universität Flensburg, Interdisziplinäres Institut für Umwelt-, Sozial- und Humanwissenschaften. Geplant ist zudem ein weiteres Mitglied aus der Praxis im wissenschaftlichen Beirat zu implementieren.

Zentrale Forschungsfelder im ZeBUSS

Ziel des ZeBUSS ist es, inter- und transdisziplinäre Forschung zu Bildung, Unterricht, Schule und Sozialisation zu etablieren, zu unterstützen und zu fördern. Drei Spannungsfelder bilden die thematischen Schwerpunkte der Forschungsarbeit.

I. Handeln und Institutionalisierung

Im Zentrum steht das komplementäre Zusammenspiel von pädagogischen und sozialen Handlungen sowie subjektiver und gesellschaftlicher Handlungsfähigkeit mit den Prozessen individueller und struktureller De-Institutionalisierung und der gesellschaftlichen Konstruktion von Wirklichkeit mit dem Ziel der Professionalisierung. Dabei werden beispielsweise subjektive Theorien aller am Bildungsprozess Beteiligten, strukturelle und individuelle Gelingensbedingungen Inklusiver Bildung, Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Fragen evidenzbasierter Praxis im Kontext von Bildung über die Lebensspanne wissenschaftlich erforscht.

II. Individuierung und Vergesellschaftung

Sozialisation von Subjekten vollzieht sich als dialektischer Prozess von Individuierung und Vergesellschaftung. In modernen Gesellschaften wird dieser Prozess nahezu durchgängig pädagogisch gestaltet und überformt. Am ZeBUSS wird sowohl der dialektische Prozess der Subjektivierung in seiner gesellschaftlichen Kontextualisierung als auch dessen pädagogischer Ausgestaltung in den Blick genommen. Zentrale Fragen sind beispielsweise Erziehungsprozesse in pädagogischen Institutionen, (Re)Produktion von Bildungsungleichheiten sowie pädagogisch gerahmte Positionierungsprozesse von Subjekten.

III. Materialität und Raum

Bildungs- und Sozialisationsprozesse sind durch räumliche Bedingungen beeinflusst, die sich in der reziproken Beziehung der/s Einzelne*n zur sozialen (Um)Welt eröffnen. ‚Räume‘ werden also als Bildungs- und Sozialisationsräume ausgestaltet. Dies erfolgt auch durch Praktiken der Materialisierung. Materialitäten (auch in Form der Erstellung haptischer Dokumente) wie auch die Konzeptualisierung von Raum (bspw. als utopischen oder heterotopen Raum), ebnet eine theoriegeleitete Beschreibung jener politischer sowie ökonomischer Steuerungsprozesse, die Bedingungen für formale, non-formale und informelle Bildung sind. Dabei geraten unterschiedliche Maßstabsebenen vom ländlichen Raum (das Dorf, die Gemeinde) bis hin zu internationalen Kontexten (die EU, die UN) in den Blick.

Darüber hinaus werden neben den drei o.a. Forschungsfeldern aber auch weitere Themen aus dem weitläufigen ‚BUSS‘-Bereich bearbeitet und beforscht.

Forschungsbezogene Aktivitäten in 2020

Forschungsförderung

Am ZeBUSS werden Forschungsaktivitäten unterstützt und umgesetzt. Ein Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt im Bereich der Antragsberatung und der Administration von Antragsverfahren. Diese Beratung und Begleitung erfolgt stets individuell mit Blick auf das einzelne Projekt und der entsprechenden Passung zum Förderprogramm. Insgesamt wurden mehr als 30 % der im Berichtszeitraum begleiteten Anträge positiv begutachtet und erhielten eine Förderung bzw. die Aufforderung, einen Vollartrag einzureichen.

Drittmittelanträge

57 % (n=13) der im Berichtszeitraum eingereichten Anträge wurden beim BMBF gestellt, 26 % (n=6) bei Stiftungen und anderen Drittmittelgebern und 17 % (n=4) bei der DFG. (s. Abbildung 13).

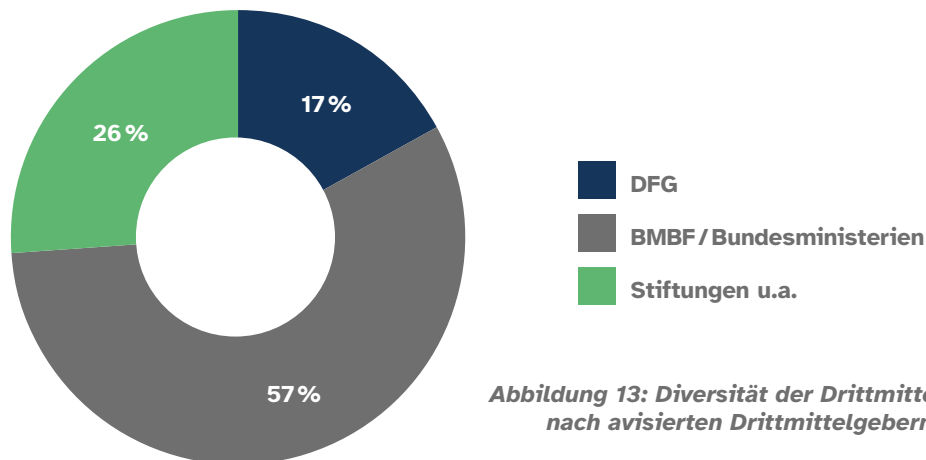


Abbildung 13: Diversität der Drittmittelanträge nach avisierten Drittmittelgebern in 2020

Projekte

In 2020 waren am ZeBUSS elf Projekte angesiedelt (s. Tabelle 2). Acht der Projekte waren drittmittelgefördert. Hierunter befand sich ein DFG-gefördertes Projekt, vier durch Bundesmittel geförderte Forschungsvorhaben (BMBF, BMFSFJ), zwei DAAD- und ein stiftungsgefördertes Projekt. Drei Projekte erhielten eine hausinterne Förderung.

Sechs der Projekte waren dem Institut für Erziehungswissenschaften zuzuordnen, vier dem Institut für Sonderpädagogik und ein Projekt dem Institut für Sprache, Literatur und Medien. Mit einer Ausnahme werden alle in 2020 am ZeBUSS angesiedelten drittmittelgeförderten Projekte in 2021 abgeschlossen. Die drei hausintern geförderten Projekte wurden im Frühjahr 2020 initiiert und forschen inhaltlich zu den Auswirkungen der in 2020 ausgebrochenen Coronapandemie und werden ebenfalls in 2021 fortgeführt.

Die Summen der extern eingeworbenen Fördermittel der am ZeBUSS angesiedelten Projekte lagen zwischen 16.000 und 515.000 €.

Nachwuchsförderung, Veranstaltungen und Vernetzung

Im Januar 2020 fand die zweite ZeBUSS Winter School statt, welche in 2019 erstmals mit großem Erfolg vom ZeBUSS organisiert und durchgeführt wurde und seitdem jährlich stattfindet. Insgesamt hatten sich 43 Teilnehmer*innen registriert, welche hauptsächlich der Gruppe der Nachwuchswissenschaftler*innen zuzuordnen waren. Der Schwerpunkt der Angebote lag zum einen im wissenschaftlichen Arbeiten und zum anderen in der Schulung von Methodologien und Methoden. Insgesamt wurden acht verschiedene Workshops angeboten (vier pro Schwerpunkt), aus denen jeweils ein Angebot aus beiden Schwerpunkten gewählt werden konnte. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch zwei Key Note-Vorträge.

Akronym	Förderer	Laufzeit	Projektleitung	Institut
BiliSAT	DFG	2017-2021	Prof. Dr. Solveig Chilla	Sonderpädagogik
GLOBIS	Robert-Bosch-Stiftung	2017-2021	Prof. Dr. Merle Hummrich	Erziehungswissenschaften
SaferSex-ting	BMBF	2018-2021	Prof. Dr. Jürgen Budde	Erziehungswissenschaften
ViContact	BMBF	2018-2021	Prof. Dr. Simone Pülschen	Sonderpädagogik
JuB	BMFSFJ	2017-2021	Prof. Dr. Jürgen Budde	Erziehungswissenschaften
Diversity Education	DAAD/Erasmus +	2018-2021	Prof. Dr. Jürgen Budde	Erziehungswissenschaften
DigIn	BMBF	2019-2021	Prof. Dr. Christian Filk	Sprache, Literatur, Medien
DINGLE	DAAD	2020-2021	Prof. Dr. Solveig Chilla	Sonderpädagogik
WoLeG	ZeBUSS Open Call	seit 2020	Prof. Dr. Jürgen Budde	Erziehungswissenschaften
CoBIS	Abt. Schulpädagogik	seit 2020	Dr. Martin Bittner	Erziehungswissenschaften
ReLais	ZeBUSS Open Call	seit 2020	Prof. Dr. Solveig Chilla	Sonderpädagogik

Tabelle 2: Am ZeBUSS angesiedelte Projekte in 2020

Alle weiteren bereits geplanten Veranstaltungen mussten pandemiebedingt ausfallen bzw. verschoben werden. Der ZeBUSS FREI-SCHREIB-RAUM wurde im Frühjahrssemester nach Beginn des ersten Lockdowns online fortgeführt. Im Herbstsemester wurde eine Arbeitstagung zum Thema ‚Kritik und Post-Kritik in der Pädagogik‘ mit insgesamt 25 Teilnehmer*innen digital organisiert und erfolgreich durchgeführt. Zudem veranstaltete das ZeBUSS in Zusammenarbeit mit dem ICES und dem Forschungsreferat je eine digitale Info-Veranstaltung für promotionsinteressierte Masterstudierende und für Promovierende. Diese Angebote wurden sehr gut angenommen und sollen fortan jährlich wiederholt werden. Der Aufbau der ZeBUSS Research School für Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen pausierte in 2020 pandemiebedingt, wird in 2021 jedoch fortgeführt.

Vorstellung eines ausgewählten ZeBUSS-Projektes

Verbundvorhaben „Digitalisierung und Inklusion – Grundsatzfragen und Gelingensbedingungen einer inklusiven digitalen Schul- und Unterrichtsentwicklung“ (Dig*In)

Das interdisziplinäre Verbundprojekt Dig*In erarbeitet grundlegende Erkenntnisse zu den Bedingungen einer Schule für alle unter den Vorzeichen der digitalen Transformation des Schulsystems. Dabei werden die Anforderungen, die sich aus der Digitalisierung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung ergeben, systematisch im Kontext einer weiteren Umwälzung betrachtet: der Entwicklung der inklusiven Schule. Das Anliegen des Verbundprojekts ist es, Überlegungen, die aus der Umsetzung von Inklusion und Digitalisierung resultieren, systematisch aufeinander zu beziehen und herauszuarbeiten, wie inklusive und digitale Schul- und Unterrichtsentwicklung synergetisch miteinander verbunden und so gleichermaßen erfolgreich umgesetzt werden können.

dig|in

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Verbundprojekt Dig*In besteht aus insgesamt vier Teilprojekten und wird vom Seminar für Medienbildung der EUF koordiniert. Schwerpunkt des Flensburger Teilprojektes ist die theoretische Modellierung und systematische Verzahnung der Medienentwicklung an Schulen und inklusiver Schulentwicklung sowie Mediendidaktik und inklusiver Didaktik auf der Basis bestehender Forschungsansätze. Die Teilprojekte II, III und IV werden an der HU Berlin durchgeführt und liefern Analysen auf der Ebene der Schulentwicklung sowie des Unterrichts an 12 Grund- und Sekundarschulen, die bereits inklusiv mit digitalen Medien arbeiten.

Institution der EUF

Seminar für Medienbildung, Prof. Dr. Christian Filk

Verbundpartner

Humboldt-Universität zu Berlin

Projektlaufzeit: 01/2019-12/2021

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme

EUF: 515.000 € (Fördersumme Verbund: ca. 1.150.000 €)

Angesiedelt im Metavorhaben Digitalisierung im Bildungsbereich:

digi-ebf.de/index.php/



Forschungsprojekte

Seit 2018 verfügt die Europa-Universität Flensburg über eine ausdifferenzierte **Forschungsdatenbank**, in der sämtliche Forschungsprojekte eingepflegt und dokumentiert werden können. Die Forschungsdatenbank ist unter uni-flensburg.de/forschung/forschungsprojekte zugänglich.



Für das angestrebte Ziel der DFG-Mitgliedschaft sind DFG-geförderte Vorhaben von besonderer Relevanz. In 2020 wurden an der EUF insgesamt drei von der DFG geförderte **Forschungsprojekte** durchgeführt.

Titel	Projektleitung	Laufzeit	Projekt-Website
Buchmessen als Räume kultureller und ökonomischer Verhandlung	Prof. Dr. Marco Bosshard	01.2017 - 12.2020	uni-flensburg.de/?id=22624
Bilinguale Sprachentwicklung von Kindern und Jugendlichen im Schulalter mit und ohne Sprachentwicklungsstörungen mit Arabisch und Türkisch als Erstsprachen	Prof. Dr. Solveig Chilla	04.2017- 07.2020	uni-flensburg.de/?id=26856
Wissen (über) Morgen 2.0: Indigen-Nordamerikanische Zukunftsarchive des 21. Jahrhunderts	Prof. Dr. Birgit Däwes	04.2019 - 09.2021	uni-flensburg.de/?id=28025



Neben den im Berichtsjahr durchgeführten DFG-Projekten sind an der EUF zahlreiche **weitere Forschungsprojekte** unterschiedlicher Förderinstitutionen angesiedelt. Im Berichtsjahr 2020 starteten sieben Forschungsprojekte, die mit einer Summe von mehr als 200.000 € gefördert wurden.

Titel	Projektleitung	Förderer	Laufzeit	Projekt-Website
InnoNet.sh - Qualitätsoffensive Lehrerbildung	Prof. Dr. Reiner Schlausch, Prof. Dr. Axel Grimm, Prof. Dr. Volkmar Herkner	BMBF	03.2020 - 12.2023	uni-flensburg.de/?id=29146
Internationalisierung der Lehrkräftebildung@home. Interkulturelle Literatur als Modul	PD Dr. Jörn Bockmann, Prof. Dr. Margot Brink, Prof. Dr. Iulia-Karin Patrut	BMBF	03.2020 - 09.2023	uni-flensburg.de/?id=29758
EnSu - Die Rolle von Energie-Suffizienz in Energiewende und Gesellschaft	Prof. Dr. Frauke Wiese	BMBF	05.2020 - 04.2025	uni-flensburg.de/?id=29430
@ventureDock	Dr. Kirsten Mikkelsen	BMWi	06.2020 - 05.2024	atventuredock.com/
Value Conflicts in a Differentiated Europe (ValCon)	Prof. Dr. Monika Eig Müller	Volks- wagen- Stiftung	09.2020 - 08.2023	uni-flensburg.de/?id=13982
KlimaFood	Prof. Dr. Ulrike Johannsen	BMEL	11.2020 - 12.2023	uni-flensburg.de/?id=30715
eGo^n	Prof. Dr. Olaf Hohmeyer	BMWi	12.2019 - 11.2022	uni-flensburg.de/?id=29533



Im Folgenden möchten wir drei Projekte mit besonderen Struktureffekten inhaltlich näher vorstellen. Die erste Nachwuchsforschungsgruppe unter Koordination einer EUF-Wissenschaftlerin:

EnSu – Die Rolle von Energie-Suffizienz in Energiewende und Gesellschaft

Wie kann der Energieverbrauch absolut sinken? Wie kann gesellschaftlicher Wandel in die Energiemodellierung einfließen? Für die dringend notwendige Dekarbonisierung unserer Energiesysteme bedarf es nicht nur technische Lösungen wie Erneuerbare Energien und Effizienzsteigerung sondern auch gesellschaftliche Veränderungen, die unseren Energiebedarf reduzieren. Die Nachwuchsforschungsgruppe Energie-Suffizienz möchte interdisziplinär erforschen, welche Suffizienz-Politik wir brauchen, um Menschen in die Lage zu versetzen, weniger Ressourcen verbrauchen zu können. Gemeinsames Ziel: Die Wirkung von Suffizienzmaßnahmen für die Energiesystem-Modellierung messbar und damit darstellbar zu machen. Um praxisrelevante Handlungsempfehlungen ausarbeiten zu können, arbeitet die Nachwuchsgruppe nicht nur inter-, sondern auch transdisziplinär mit Praxis-Partnern aus Kommunen, Bundespolitik und Verbänden wie beispielsweise Landes-Verbraucherzentralen zusammen.



GEFÖRDERT VOM



Institutionen der EUF

- Abteilung Energie- und Umweltmanagement - Industrial Countries (EUM), Prof. Dr. Frauke Wiese
- Norbert Elias Center for Transformation Design & Research

Partnerinnen und Partner

- Wuppertal Institut
- Öko-Institut

Projektlaufzeit: 05/2020-04/2025

Gefördert vom:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)



Fördersumme:

EU-F: 1.486.118 €

energysufficiency.de/

Das erste Promotionskolleg unter Koordination eines EUF-Wissenschaftlers:

European Wasatia Graduate School for Peace and Conflict Resolution

The European Wasatia Graduate School for Peace and Conflict Resolution seeks to initiate a process of reconciliation („Wasatia“ is an Arabic term for „moderation, balance and temperance“). The academic core of the trilateral project lies in a doctoral program that identifies truth as well as law as a condition for peace and conflict resolution in the Israeli-Palestinian relationship. Given that legal, political, and religious dimensions of reconciliation necessarily include moral components - i. e. the acknowledgment of suffering, the development of interreligious tolerance, and the analysis of entrenched narratives - the Wasatia Graduate School is conceived as a forum for interdisciplinary scholarship conducted within the framework of an international network that regards reconciliation as an essential component in social conflict resolution strategies. The Wasatia Graduate School recruits Palestinian, Israeli and German PhD students and cooperates closely with various Conflict Resolution Programs in this region.



GEFÖRDERT VOM



Departments of the EUF

- Department of Protestant Theology / Division of Interreligious Dialogue, Systematic Theology and History of Christianity, Prof. Dr. Ralf K. Wüstenberg
- Interdisciplinary Centre for European Studies (ICES)

Partners

- Maecenata Foundation, Berlin/ Munich (MENA Study Centre)

Project duration: since 11/2020

Funding source:

Federal Ministry of Education and Research (Bundesministerium für Bildung und Forschung / BMBF)

Funding amount: approx. 150.000 €

uni-flensburg.de/trilateral-graduate-school



KlimaFood - Lebensweltorientierte klimafreundliche und gesundheitsfördernde Ernährungsbildung vulnerabler Bevölkerungsgruppen

In diesem Entwicklungsprojekt werden innovative Ansätze und konkrete Angebote zur Ernährungsbildung konzipiert, die zu einer gesundheitsförderlichen und klimafreundlichen Ernährungsweise aktivieren. Diese richten sich insbesondere an vulnerable und bildungsferne Menschen mit dem Ziel, Gesundheit zu fördern, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und zu selbstbestimmter, nachhaltiger Ernährung zu befähigen (Abb. 14)

Zur Förderung eines klimafreundlichen und nachhaltigen Ernährungs(bildungs)systems werden zunächst Ansätze und Konzepte im Modellraum Schleswig-Holstein mit Lerngruppen und Akteuren partizipativ entwickelt und evaluiert, um anschließend in einem bundesweiten Roll-Out in der Praxis etabliert zu werden. Damit soll das Projekt insgesamt einen wichtigen Beitrag leisten, eine gesellschaftlich relevante Lücke innerhalb der Schnittstellen zwischen Gesundheits-, Bildungs- und Sozialsystem zu schließen.

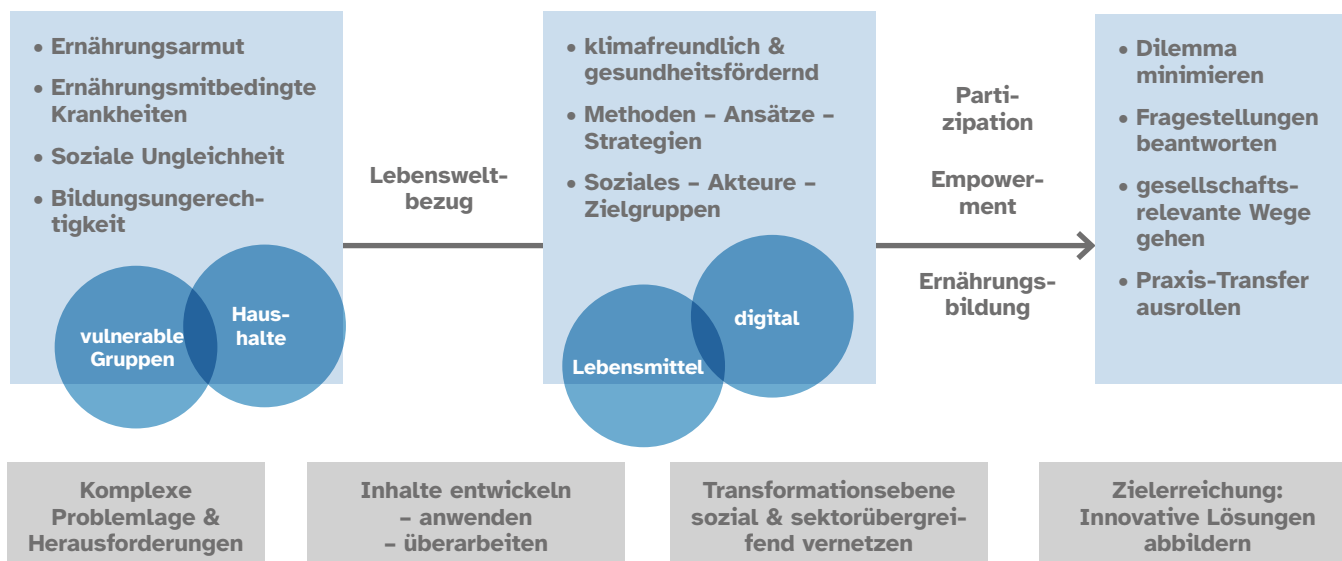


Abbildung 14: Projektübersicht KlimaFood



Institution der EUF

- Abteilung Ernährung und Verbraucherbildung, Prof. Dr. Ulrike Johannsen & KlimaFood Team



Partnerinnen und Partner

- Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Schleswig-Holstein e.V.
- Equippers Flensburg e.V.

Projektlaufzeit: 11/2020-12/2023

Gefördert durch:



Gefördert vom:

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Fördersumme EUF: ca. 1.600.000 €

uni-flensburg.de/evb/forschung/klimafood/



Forschungspreis

Der Forschungspreis der Europa-Universität Flensburg wird einmal jährlich für hier entstandene herausragende, kreative und innovative wissenschaftliche Leistungen vergeben. Seit der Ausschreibung 2020 wurde der Preis fokussiert auf Nachwuchswissenschaftler*innen und ausdifferenziert in die beiden Kategorien „Preis für eine herausragende Dissertation“ und „Preis für ein herausragendes Forschungsprojekt“. Während letzteres mangels Nominierungen nicht vergeben werden konnte, freuen wir uns, hier das Dissertationsvorhaben der Preisträgerin in der ersten Kategorie vorstellen zu können. Antje Dreyer erhielt den Forschungspreis für ihre Dissertation:

**La revista musical española de los años 1920 entre tradición e innovación
Consideraciones semióticas, contextuales y genéricas
Die revista der 1920er Jahre zwischen Tradition und Innovation
Semiotische, kontextuelle und gattungstheoretische Untersuchungen**

Die auf spanischer Sprache verfasste Dissertation von Antje Dreyer hat das grundlegende Anliegen, die revista als populäre musiktheatrale Gattung in der kulturwissenschaftlichen Forschung mithilfe einer gezielten methodischen Untersuchung der Werke und ihrer kritischen Verortung im zeitgenössischen Kontext aufzuwerten. Der Fokus liegt auf fünf Werken der 1920er Jahre, die um das Jahr 1927 – das „Jahr der revista“ – uraufgeführt wurden. In der Forschung zum spanischen Musiktheater im Allgemeinen, aber auch im speziellen zur revista der 1920er Jahre wird mit dieser Studie ein neuer und zukunftsweisender Forschungsansatz vorgelegt, der erstmals die intermediale Gattung in ihrer Gesamtheit betrachtet.

Die Studie entwickelt eine systematische Methodik zur Analyse der Werke, um diese mit Blick sowohl auf die involvierten Mediensysteme und ihre Funktionen als auch auf deren Interaktion und Intermedialität zu untersuchen. Nicht nur der gesprochene und gesungene Text, sondern auch die Musik und die

Inszenierung der revistas geraten dadurch in den Fokus der Dissertation und werden auf ihre Konstitution und Wirksamkeit hin untersucht. Daneben fragt die Studie nach der soziokulturellen und politischen Bedeutung der Werke in ihrem Kontext: Sie beleuchtet die Darstellungen von Geschlechtern, die Haltung der Werke zu Spanien als Nation in Europa und der Welt sowie die politische Position der Werke während der Diktatur Primo de Riveras. Neben den Einzelwerken nimmt die Arbeit zudem die Taxonomie der Gattung der revista in Spanien wie auch im internationalen Kontext in den Blick und trägt zu ihrer Systematisierung bei. Dabei sind die Fragen nach den Verbindungen der revista zur Tradition des spanischen Musiktheaters im 19. und 20. Jahrhundert und nach ihren Anstrengungen, formelle wie auch inhaltliche Innovationen voranzutreiben, von Bedeutung.

Zentrale Ergebnisse der Studie zeigen, dass die **revista** der 1920er Jahre in ihrer Form als revista de espectáculo weit über reine Effekthascherei hinausgeht. Als populäre Form des Musiktheaters mit hoher Weitreiche in der gesamten Bevölkerung erweist sie sich in ihren Themen und Darstellungsweisen von Relevanz für die Gesellschaft, denn es ist stets ein mehr oder weniger kritischer Aktualitätsbezug erkennbar. Die revistas können schließlich in einem Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation situiert werden: Sie werfen häufig einen nostalgischen Blick auf die Vergangenheit, während sie zugleich auch eine moderne Perspektive auf die Welt wagen. Die Form experimentiert und fusioniert mit alten wie neuen Gattungen. Sowohl auf medialer als auch auf inhaltlicher Ebene lassen sich damit Aushandlungsprozesse zwischen den Polen extremer Innovation und retrospektiver Tradition erkennen.

Die Dissertation wird mithilfe eines Druckkostenzuschusses der VG Wort veröffentlicht und erscheint im Verlag Iberoamericana/Vervuert.

***Weiterentwicklung
der Forschungsförderung
an der EUF***

Die Forschungsförderangebote der EUF, die in den Programmbereichen „FPFF – Flensburger Programm zur Forschungsförderung“ und „FQ-WiN – Programm zur Förderung und Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ gebündelt sind, wurden in 2020 erweitert:

- 2020 wurde erstmalig vom ICES und auch vom Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer ein „Open Call“-veröffentlicht. Ein solcher wird vom ZeBUSS bereits seit Längerem ausgeschrieben.
- Für Open Access-Publikationen in einer Zeitschrift, die zu den Verlagsgruppen von Wiley oder Springer Nature gehört, übernimmt die EUF auf Präsidiumsbeschluss seit 2020 für EUF-Wissenschaftler*innen die Open Access-Publikationskosten – zumindest in der Anfangsphase der sog. DEAL-Verträge mit diesen Verlagsgruppen.
- Zudem erhalten Dissertations- und Habilitationsschriften durch den Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer seit 2020 bei Vorliegen der geforderten Kriterien eine Publikationsförderung.

Die nachfolgende Übersicht stellt den zum Redaktionsschluss aktuellen, im laufenden Jahr erneut erweiterten Stand dar.

Flensburger Programm zur Forschungsförderung (FPFF)			Programm zur Förderung und Qualifizierung von wissenschaftlichem Nachwuchs (FQ-WiN)		
Modul Beratung und Unterstützung	Modul Freiraum für Forschung	Modul finanzielle Förderung	Modul Qualifizierung	Modul Stellen und Stipendien	Internationale Vernetzung und Profilierung
Fördermittel- und Antragsberatung	Lehrdeputatsreduktion	Erstellung von Drittmittelanträgen	Qualification Program for Early Stage Researchers (QP)	Landesgraduiertenstipendien	International Short Term Academic Exchange
Projektunterstützung		wissenschaftliche Veranstaltungen	Research Schools	Post-Doc-Programm	Fellowship in Research and Teaching
Editing Service		Publikationszuschüsse im Rahmen der DEAL-Verträge	Fachspezifische Qualifizierung und Veranstaltungen	Eigen.Zeit (Stellenausschreibung)	Tagungs- und Kongressteilnahmen
Arbeits- und Besprechungsräume		Publikationszuschüsse reine Open Access-Publikationen	Supervisionsprogramm	Call for Field Research Proposals	Unterstützung Gastwissenschaftler*innen und Kooperationen
		Publikationszuschüsse hybride Open Access-Publikationen	Coachingprogramm	Härtefallfonds	Publikationsförderung Dissertations- und Habilitationschriften
		Open Calls			Publikationsförderung Open Access-Journal-Beiträge

Forschungsförderung an der EUF; grau schattiert = in Vorbereitung

Flensburger Programm zur Forschungsförderung (FPFF)

Zur Förderung der Forschung hat die Europa-Universität **Flensburg das Flensburger Programm zur Forschungsförderung (FPFF)** entwickelt.

I. Modul Beratung und Unterstützung

- a) Für die Anbahnung forschungsbezogener Aktivitäten bieten das Forschungsreferat sowie die Forschungszentren ZeBUSS und ICES eine **Fördermittel- und Antragsberatung** an, die u.a. Fördermittelrecherche, Erstellung von Kalkulationen, administrative Zuarbeiten für Drittmittelanträge und Antragssichtungen umfassen.
- b) Laufende Forschungsprojekte erhalten auf Wunsch eine nähere **Projektunterstützung**, wie z.B. Hilfe bei der Beantragung von Änderungsanträgen oder Beratung zu Fragen des Projektmanagements, durch das Forschungsreferat sowie die Forschungszentren ZeBUSS und ICES – die Forschungszentren bieten zusätzlich auch Unterstützung bei der Vorbereitung wissenschaftlicher Tagungen und anderer Aktivitäten sowie bei administrativen Fragen der Projektumsetzung an.
- c) Der **Editing Service** der EUF unterstützt Wissenschaftler*innen bei der Erstellung hochwertiger englischsprachiger Drittmittelanträge und Zeitschriftenbeiträge.
- d) Die Forschungszentren ZeBUSS und ICES stellen **Arbeits- und Besprechungsräume** für ihre Mitglieder, nach Möglichkeit auch für alle an der EUF Forschenden zur Verfügung.

II. Modul Freiraum für Forschung

- a) Für herausragende wissenschaftliche Vorhaben gewährt das Präsidium auf Antrag eine **Lehrdeputatsreduktion**.

III. Modul Finanzielle Förderung

- a) **Finanzielle Unterstützung für die Erstellung von Drittmittelanträgen** bietet insbesondere der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer laufend auf Antrag, daneben bieten auch die Forschungszentren ZeBUSS und ICES Unterstützung an.
- b) **Finanzielle Förderung wissenschaftlicher Veranstaltungen an der EUF** gewähren der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer sowie bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung die Forschungszentren ZeBUSS oder ICES laufend auf Antrag. Tagungen mit deutlich europäischer, bzw. internationaler Ausrichtung fördert der Europa-Ausschuss, s. Merkblatt und Musterantrag.
- c) Für Open Access-Veröffentlichungen sind aus zentralen Mitteln **Publikationszuschüsse im Rahmen der DEAL-Verträge** mit Springer Nature und Wiley für die hier angeschlossenen Zeitschriftenverlage nutzbar.
- d) Der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer gewährt **Publikationszuschüsse für reine Open Access-Publikationen**, die nicht über den Landespublikationsfonds förderfähig sind, wie z.B. Zeitschriftenbeiträge von erfahrenen Wissenschaftler*innen sowie Monographien, s. Übersicht Publikationsförderungen und Antragsformular.
- e) **Publikationszuschüsse für hybride Open Access-Publikationen** können für Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen beim Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer beantragt werden, s. Merkblatt und Antragsformular.
- f) **Open Calls** werden vom Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer sowie den Forschungszentren ZeBUSS und ICES ausgeschrieben.

Programm zur Förderung und Qualifizierung von wissenschaftlichem Nachwuchs (FQ-WiN)

In der **Nachwuchsförderung** hat die Europa Universität Flensburg mit dem **Programm zur Förderung und Qualifizierung von wissenschaftlichem Nachwuchs (FQ-WiN)** ein modularisiertes Förderungs- und Qualifikationsprogramm umgesetzt. Dies umfasst folgende Module:

I. Modul Qualifizierung

- a) Das **Qualification Programme for early stage researchers** (QP) wird vom ZWW aktuell mit Finanzierung durch die Forschungszentren ZeBUSS und ICES sowie den Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer, wie auch aus Mitteln des ZWW realisiert und bietet für Promovierende der EUF kostenfreie Workshops im Bereich überfachlicher bzw. Querschnittskompetenzen an.
- b) Die profilgebenden Forschungszentren ZeBUSS und ICES haben **Research Schools for early stage researchers** (RS) etabliert und initiiert. Diese haben eine fachliche Ausrichtung und bieten u.a. Workshops, Summer-/Winterschools sowie Interpretationswerkstätten an.
- c) **Fachspezifische Qualifizierung und wissenschaftliche Veranstaltungen** bieten die Forschungszentren ZeBUSS und ICES mit unterschiedlichen Formaten an, die auch eine Möglichkeit zum wissenschaftlichen Austausch und zur Vernetzung bieten.
- d) Pre- und Post-Docs erhalten in einem **Supervisions-Programm** des ZWW sowie in einem vom Gleichstellungsbüro und dem ZWW getragenen **Coaching-Programm** die Möglichkeit, besondere Herausforderungen in ihrer Qualifizierungsphase zu reflektieren und zu bearbeiten.

II. Modul Stellen und Stipendien

- a) Für Promovierende bietet die EUF durch **Landesgraduierstipendien** finanzielle Unterstützung für die Promotion für die Dauer von max. drei Jahren.
- b) Das **Post-Doc-Programm** bietet in strategisch relevanten Einheiten in begrenztem Umfang zusätzliche Qualifikationsstellen im Post-Doc-Bereich – es ist aktuell noch in Vorbereitung.
- c) Die jährlich ausgeschriebene **Eigen.Zeit** ist ein auf ein Jahr befristetes Post-Doc-Programm mit dem Ziel, einen DFG-Antrag auf eigene Stelle zu erstellen. Das Programm wird jährlich unter wechselnder Ansiedlung an eines der profilgebenden Forschungszentren aufgelegt.
- d) Mit dem vom Forschungszentrum ICES regelmäßig ausgeschriebenen **Call for Field Research Proposals** werden Forschungsaufenthalte zur Datenerhebung oder Archivarbeit gefördert.
- e) Der **Härtefallfonds** des Promotionsausschusses ermöglicht eine kurzfristige Überbrückung bei Anschlusslücken in der Endphase der Promotion.

III. Modul Profilierung und internationale Vernetzung

- a) Ein Beratungsangebot zur Förderung des **international Short-term Academic Exchange** prioritär für Pre-Docs (auch Post-Docs und Professor*innen) mit Schwerpunkt Lehre und Vernetzung befindet sich aktuell noch im Aufbau.
- b) Ein Beratungsangebot zur Förderung von **International Fellowships in Research and Teaching** mit Lehrdeputat (1 Semester) prioritär für Juniorprofessor*innen (auch Professor*innen) ist aktuell noch in Vorbereitung.
- c) Finanzielle Förderung von **Tagungs- und Kongressteilnahmen** bietet der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer (dient auch der Vernetzung), s. Merkblatt unter Musterantrag.
- d) **Unterstützung für Gastwissenschaftler*innen und Kooperationen** bieten die Forschungszentren ZeBUSS und ICES.

- e) Eine **Publikationsförderung für Dissertations- und Habilitationsschriften** gewährt der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer.
- f) Eine **Publikationsförderung für Open Access-Journal-Beiträge** bietet der Ausschuss für Forschung und Wissenstransfer aus Mitteln des Landespublikationsfonds, s. Merkblatt und Antragsformular.

Forschungsförderberatung an der EUF – Ihre Ansprechpersonen

Forschungsreferat:

Dr. Martina Kattein, Forschungsreferentin

Tel.: 0461 / 805-2788, E-Mail: forschungsreferat@uni-flensburg.de

für gewünschte Antragsunterstützungen:

Jonas Gebhardt, Antragsmanager

Tel.: 0461 / 805-2412, E-Mail: antragsberatung@uni-flensburg.de

Forschungszentrum ICES:

Dr. Maria Schwab, Wissenschaftsmanagerin

Tel.: 0461 / 805-2499, E-Mail: maria.schwab@uni-flensburg.de

Forschungszentrum ZeBUSS:

Dr. Simone Onur, Wissenschaftsmanagerin

Tel.: 0461 / 805-3042, E-Mail: simone.onur@uni-flensburg.de

Für Fragen, Anregungen und Kritik stehen wir Ihnen
gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an:

Vizepräsident*in für Forschung
Tel. 0461 805 2803
E-Mail: vpforschung@uni-flensburg.de

Forschungsreferat
Tel. 0461 805 2788
E-Mail: forschungsreferat@uni-flensburg.de

Impressum:

Europa-Universität Flensburg (Hrsg.)
Forschungsreferat
Prof. Dr. Peter Heering, Dr. Martina Kattein
Bilder: Christina Kloodt, privat
Flensburg, Oktober 2021